



Fragebogen zur Konsultation Lehrplan 21 im Kanton Zürich

Im Folgenden finden Sie Fragen zum Entwurf des Lehrplans 21.

Nr. 1 bis 10 sind Konsultationsfragen der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz D-EDK. Die Fragen Nr. 11 und 12 werden den Konsultationsadressaten im Kanton Zürich zusätzlich gestellt.

Der Fragebogen steht den Organisationen, welche zur Teilnahme der Konsultation im Kanton Zürich eingeladen sind, für ihre internen Verfahren zur Verfügung. Um offiziell an der Konsultation teilnehmen zu können, müssen die Antworten in einen elektronischen Fragebogen im Internet eingegeben werden. Der Zugriff auf diesen elektronischen Fragebogen erfolgt über einen Zugangscode, der den Adressaten der Konsultation mit den Unterlagen zugestellt worden ist.

Wir bitten Sie, bei der Beantwortung der Fragen jeweils genau anzugeben, auf welche Stelle im Lehrplan sich Ihre Rückmeldung bezieht: Bitte Marginalie (d.h. links stehende Bezeichnung des Abschnitts) oder Code angeben (z.B. MA.1.A.3.c, Erläuterungen zum Code siehe Überblick und Anleitung zum Lehrplan, S. 9).

Für inhaltliche Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle der bildungsrechtlichen Kommission Bildungsstandards und Lehrplan 21: Roland Fischer, Adjunkt Abteilung Pädagogisches, Volksschulamt, roland.fischer@vsa.zh.ch, Tel. Sekretariat 043 259 22 62.

Bei technischen Problemen mit dem Online-Fragebogen kontaktieren Sie bitte Herrn Werner Willi, Pädagogische Hochschule Zürich, werner.willi@phzh.ch, Tel. 043 305 52 08.

Den Entwurf des Lehrplans 21, Rahmeninformationen zum Lehrplan 21, Fragen & Antworten sowie weitere Informationen finden Sie auf www.lehrplan.ch.

Die Unterlagen zur Konsultation im Kanton Zürich sind aufgeschaltet unter www.volksschulamt.zh.ch/lehrplan21.



Fragen zur Konsultation Lehrplan 21

1. Lehrplan 21 im Überblick

Haben Sie allgemeine Bemerkungen zum Lehrplan 21?

Die SP begrüsst die durch den Lehrplan 21 entstehende Harmonisierung der Bildung in den Deutschschweizer Kantonen. Mit den drei Zyklen sind weiterhin verschiedene Schulmodelle möglich.

Ebenso begrüsst die SP den Wechsel zur Kompetenzorientierung. Auch das Formulieren von Minimalanforderungen ist richtig, allerdings sind einzelne Mindest-Kompetenzen enorm hoch und teilweise sehr abstrakt formuliert, so dass diese auch auf Lehrpersonen abschreckend wirken können. Zudem entsteht bei den teilweise zu theoretisch formulierten Kompetenzen der Eindruck, dass mehr reflektiert statt Wissen erworben wird. Dies zeigt sich insbesondere in den Fächern Musik und Gestalten, wo das konkrete Umsetzen vor dem Reflektieren stehen muss.

Der sehr unterschiedliche Abstraktionsgrad der verschiedenen Fächer ist störend, er kann – auch unbewusst – zu einer nicht gewollten Gewichtung einzelner Fächer führen.

Der Lehrplan 21 betrifft zwar die Volksschule, für die SP ist es aber ein Anliegen, die Ausbildungszeit vom Kindergarten bis zum Abschluss der Sekundarstufe II als Einheit zu sehen. Unter diesem Gesichtspunkt ist es absolut unverständlich, dass erst kürzlich die Reform der Berufsmaturität mit neuem Rahmenlehrplan durchgeführt wurde, ohne den Lehrplan 21 abzuwarten. Nun stehen im BM-Lehrplan Kompetenzen, die mit dem LP 21 als Mindestkompetenzen schon erreicht und gewährleistet werden sollen. Insgesamt baut der neue BM-Lehrplan in keiner Weise auf dem zukünftigen Lehrplan 21 auf. Für die SP ist es ein Anliegen, dass die Chance, die für die Berufsmaturität verpasst wurde, wenigstens für die gymnasiale Maturität ergriffen wird: Wir erwarten, dass parallel zur Einführung des Lehrplans 21 eine Überarbeitung des Rahmenlehrplanes für Maturitätsschulen angestrebt wird und diese auf dem Lehrplan 21 und dem PER aufbaut.

Die SP hat folgende grundlegende Verbesserungsvorschläge:

1. Leider fehlt dem Lehrplan 21 die Perspektive der Inklusion. In einem ganzheitlichen Lehrplan müssen in allen Bereichen die besonderen Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten behinderter Kinder berücksichtigt werden. Nur so kann der Lehrplan 21 für sich in Anspruch nehmen, ein Lehrplan für alle Kinder zu sein.
2. Mit der Einführung des Kompetenz orientierten Lehrplans muss auch die Beurteilung der SchülerInnenleistungen neu überarbeitet werden. Die Beurteilung durch Noten in Zahlen muss einer Kompetenz orientierten Beurteilung weichen. Es braucht neu gestaltete Zeugnisse, die einen umfangreichen und detaillierten Einblick in die Fähigkeiten und Fertigkeiten der SchülerInnen geben. Geeignet sind beispielsweise Kompetenzraster, die sich am europäischen Sprachenportfolio orientieren. Durch ein geeignetes neues Beurteilungsraster (Zeugnis) soll die Wirkung des Lehrplan 21 soweit reichen, dass die Arbeitgeberseite („Wirtschaft“) den Nutzen soweit erkennt, dass der heute gängige Multicheck als Lehrstellensuch-Zeugnis ersetzt werden kann.
3. Dem Anspruch der SchülerInnen auf Mitbestimmung und Mitwirkung (in ihrem Schulalltag, im Zusammenleben in der Klasse und Schulgemeinschaft) muss in Form von geeigneten Partizipationsmöglichkeiten (Kinder- und Ju-



gendparlamente, Schülerorganisationen...) gebührend Rechnung getragen werden und in den Bildungszielen des Lehrplans 21 verbindlich verankert werden.

4. Für Themen, die im Rahmen eines eigenen Gefässes behandelt werden müssen, braucht es eigene Fächer mit einer Mindeststunden-Anzahl. Dies gilt insbesondere für die politische Bildung und die berufliche Orientierung,
5. Der Lehrplan 21 stellt den Anspruch, umfassend zu sein. Es ist daher nicht ersichtlich, warum der DaZ-Unterricht sowie die HSK-Kurse weggelassen werden, bilden sie doch einen wichtigen Grundstein für den integrativen Charakter der Volksschule.
6. Es braucht eine vollständige Überarbeitung der Fächer Musik und Gestalten mit dem Hinweis, bei beiden Fächern das Umsetzen der Kompetenzen in den Vordergrund zu stellen.
7. Es braucht Fächer statt Fächergruppen. Die Fächerzusammenlegung im Bereich Natur, Mensch, Gesellschaft betrachtet die SP sehr kritisch, da der jeweils spezifische Zugang dadurch verloren geht. Die SP möchte einzelne Fächer, befürwortet aber interdisziplinäre, fächerübergreifende Lernlandschaften, Projektarbeiten, um ein vernetztes Denken zu fördern.

2. Einleitung Lehrplan 21

2a) **Einleitung:** Sind Sie mit dem Kapitel **Bildungsziele** einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Wir begrüssen, dass die Fähigkeiten und nicht die Defizite im Vordergrund stehen, auch wenn die angestrebten Ziele sehr idealistisch sind.

Das Kapitel „Orientierung der Volksschule“ soll folgendermassen präzisiert werden: Ausgehend von den Grund- und Menschenrechten, wie sie in der Bundesverfassung, den kantonalen Volksschulgesetzen und internationalen Konventionen (insbesondere Kinderrechtskonvention und Sozialrechtspakt) formuliert sind, orientiert sich die Schule an folgenden Werten, um deren Umsetzung sie bestrebt ist:

- Sie fördert Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung zu selbständigen und sozial verantwortlichen Personen.
- Sie unterstützt Schülerinnen und Schüler in der Ausübung ihre Rechte.



- Sie gewährleistet die körperliche und geistige Unversehrtheit aller Beteiligten und berücksichtigt den besonderen Schutzanspruch von Kindern und Jugendlichen. Sie unterstützt Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen.
- Sie weckt und fördert das Verständnis für soziale Gerechtigkeit, Demokratie und die Erhaltung der natürlichen Umwelt und regt zu entsprechendem Handeln an.
- Sie geht von humanistischen und demokratischen Wertvorstellungen aus.
- Sie ist politisch neutral und hat einen respektvollen Umgang mit Religionen und Weltanschauungen.

Im Kapitel „Schule als Gestaltungs-, Lern- und Lebensraum“ soll die Mitsprache und Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in den Bildungszielen verankert werden:

- Schülerinnen und Schüler sollen entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand das Recht erhalten, sich bei Themen der Klassen- und Schulentwicklung frei zu äussern und bei der Umsetzung mitwirken zu können. Die Mitwirkung von Schülerinnen und Schüler äussert sich in der Gestaltung des Zusammenlebens in der Klassen- wie auch in der Schulgemeinschaft. Bei der Partizipation und Mitverantwortung in der Klasse stellen die Beteiligten ihre Interessen und Verhaltensweisen aufeinander ein, sie handeln Gemeinsames aus und lösen Probleme oder Konflikte, die die Klasse betreffen. Gefördert werden dabei die persönlichen und sozialen Kompetenzen wie Selbstreflexion und die Kooperations- und Konfliktfähigkeit. Bei der Mitwirkung auf der Schulebene lernen Schülerinnen und Schüler, ihre Anliegen mit vielen anderen Beteiligten wie anderen Klassenverbänden, Lehrpersonen, Schulkonferenzen, Schulleitungen, Elternräten, Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern u.a. bei der Entwicklung der Schule abzustimmen. Auf dieser Ebene steht das Erleben und Lernen der demokratischen Mitwirkung im Vordergrund.

2b) Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel Lern- und Unterrichtsverständnis einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Das Lern- und Unterrichtsverständnis entspricht zeitgemäsem Unterricht. Das heisst aber nicht, dass die Umsetzung ohne Probleme erfolgen kann. Die Lehrpersonen müssen entsprechend geschult, vorbereitet und unterstützt werden.

Es stellt sich die Frage, was mit den Schülerinnen und Schülern geschieht, welche die Mindestanforderungen nicht erreichen. Ist eine Repetition der Klasse nach wie vor möglich? Oder ist ein Verbleiben in einer Mehrjahrgangsklasse vorgesehen, wenn so die Mindestanforderungen erreicht werden können? Wie sieht es aus mit Test? Die SP lehnt sämtliche selektiven Tests ab, unterstützt hingegen förderorientierte Tests wie beispielsweise das Stellwerk.



2c) Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel *Schwerpunkte des 1. Zyklus* einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Hier fehlt ein Hinweis auf den Umgang mit Schülerinnen und Schülern, welche nicht Deutsch als ihre Muttersprache sprechen. Es lohnt sich, bereits auf diese Stufe einen Fokus zu legen.

2d) Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel *Schwerpunkte des 2. und 3. Zyklus* einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Wenn das vorliegende Kapitel inhaltlich so vollständig sein soll, so sind die Schwerpunkte definitiv nicht ausreichend dargelegt. Wir vermuten daher, dass in der zur Vernehmlassung vorgestellten Version mindestens eine Seite fehlt.

3. Überfachliche Kompetenzen

3a) *Überfachliche Kompetenzen*: Sind Sie mit dem Kapitel *Überfachliche Kompetenzen* einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen



Es scheint, als sei die Beschreibung der sozialen Kompetenzen aus einer Defensive geschrieben worden. Es fehlen Punkte wie ‚Gemeinschaft aktiv leben‘ und ‚sich aktiv in der Gesellschaft einbringen‘. Durch diese Ergänzungen soll auch die Mitsprache und die demokratische Mitbestimmung der SchülerInnen explizit thematisiert werden.

4. Fächerübergreifende Themen

4a) **Berufliche Orientierung: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Volksschule ist die Drehscheibe für den Berufswahlprozess. Dass die berufliche Orientierung ‚nur‘ als überfachliches Thema im Lehrplan 21 Platz findet, ist aus Sicht der SP nicht tragbar. Die berufliche Orientierung soll ein eigenes Fach sein und mit 80 bis 100 Lektionen dotiert werden. Die Berufsvorbereitung braucht deutlich mehr Zeit. Sie braucht zudem auch einen konkreten Platz im 2. Zyklus, da dort Vorentscheidungen (Gymnasium) fallen. Im 2. Zyklus muss ein sinnlicher Zugang zur BO stattfinden.

Die Lehrpersonen arbeiten mit den entsprechenden Fachstellen und Fachpersonen zusammen. Die Unterstützung der Eltern ist von grosser Bedeutung.

4b) **Berufliche Orientierung: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

4c) **Berufliche Orientierung: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen



- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

4d) ICT und Medien: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die SP begrüsst die Aufnahme des in der Informationsgesellschaft wichtigen Themas des Umgangs mit ICT und den (digitalen) Medien. Die Argumente in der Einleitung sind gut verständlich und nachvollziehbar und bedürfen daher keiner Ergänzung.

4e) ICT und Medien: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Auswahl der Kompetenzen ist zeitgemäss und der Aufbau ist meist nachvollziehbar. Problematisch sind aber jene Kompetenzen, die den Bereich ICT und Medien insofern überschreiten, als sie klar einem – zusätzlichen – Fach Informatik zuzuschreiben sind, wie z.B. „Algorithmen darstellen, als Programm umsetzen sowie deren Ergebnisse interpretieren und überprüfen“. Diese Art von Kompetenzen ist zu hoch gegriffen, jedenfalls solange kein eigenes Zeitgefäss für ICT, Medien *und* Informatik vorhanden ist. Diese Problematik scheint glücklicherweise bereits erkannt zu sein. Die SP begrüsst es daher sehr, dass im September eine neue Arbeitsgruppe zur Überarbeitung dieses Teils des Lehrplan 21 eingesetzt worden ist.

4f) ICT und Medien: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:



- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- x keine Stellungnahme

Bemerkungen

Siehe 4e)

4g) *Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung: Sind Sie mit dem Kapitel Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung einverstanden?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- x ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die SP begrüsst es, dass der Nachhaltigen Entwicklung ein besonderer Stellenwert zuteil kommen soll.

Die entsprechenden Kompetenzen sind in die einzelnen Fächerlehrpläne insbesondere NMG eingearbeitet – wie die Verbindung der einzelnen Themen und somit die konkrete fächerübergreifende Fragestellung der nachhaltigen Entwicklung gewährleistet ist, ist nicht erkennbar. Zumal die fächerübergreifende Variante insbesondere in der Sekundarstufe seitens der Lehrpersonen wie auch der SchülerInnen eine grosse Herausforderung darstellt. Wie kann so ein Bewusstsein für ‚Nachhaltigkeit‘ entstehen? Die fächerübergreifenden Themen stehen im direkten Widerspruch zum Prinzip der Fachlehrpersonen. Es braucht dafür ein Zeitgefäss für interdisziplinäre Projekte (Themenwochen, Thementage, Werkstattunterricht, Lernlandschaften etc.) im Umfang von 30 Lektionen pro Schuljahr.

5. Fachbereich Sprachen

5a) *Sprachen: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- x nein
- keine Stellungnahme



Bemerkungen

Dass neben den Grundfertigkeiten und der Alltagstauglichkeit der Sprache auch die ästhetischen Seiten einer Sprache und verschiedene Strategien zum Lernen der Sprachen Platz gefunden haben, unterstützen wir. Hingegen reicht es nicht, HSK und DaZ in der Einleitung nur zu erwähnen. HSK und DaZ bilden die Grundpfeiler für eine gelungene Integration fremdsprachiger Kinder. DaZ und HSK-Kurse sollen in den Lehrplan 21 und somit in die Volksschule integriert werden.

Die erste Fremdsprache muss generell – also auch im Kanton Zürich – nach der 3. Klasse also zu Beginn des 2. Zyklus eingeführt werden.

5b) Deutsch: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Mit dem Aufbau der Kompetenzen sind wir einverstanden, die Anzahl ist aber viel zu gross. Es gibt einige sehr ähnliche Kompetenzen, die zusammengefasst werden könnten.

5c) Deutsch: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Deutsch sind die Grundkompetenzen Schulsprache (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen



Kompetenzen sind im 1. und 2. Zyklus angemessen – sofern man von Kindern mit Deutsch als Muttersprache ausgeht –, im 3. Zyklus sind sie zu hoch. DaZ- Kinder können auch in den ersten beiden Zyklen nicht alle Mindestansprüche erfüllen.

Kompetenzen, die im 3. Zyklus zu hoch sind: D 4 C 3 K; D 4 F 3 H; D 5 A 2 F

Der Aufbau der Kompetenzen ist unübersichtlich, die einzelnen Kompetenzen sind zu komplex ausformuliert.

5d) *Französisch und Englisch (1. und 2. Fremdsprache): Sind Sie einverstanden, wie die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der am Passepartout-Projekt beteiligten Kantone in den Lehrplan 21 übernommen worden sind?*

Hinweise: Die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der Passepartout-Kantone wurden im Lehrplan 21 zusammengeführt. Die zu erreichenden Ziele bzw. Mindestansprüche bleiben dieselben, und der Lehrplan 21 bringt hier keine Neuerungen. Die Lehrmittel können weiterhin verwendet werden, und es entsteht kein zusätzlicher Weiterbildungsbedarf für die Lehrpersonen. Den Mindestansprüchen sind die Grundkompetenzen Fremdsprachen (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Ziele in den Fremdsprachen sind teilweise sehr idealisiert.

Grundsätzlich stellt sich die Frage, ob es realistisch ist, dass in beiden Sprachen am Schluss der 11 Jahre die gleichen Kompetenzen erreicht werden. Insbesondere die oft fehlende Motivation der SchülerInnen vor allem für Französisch ermöglicht dies aus unserer Sicht nicht.

5e) *Italienisch (3. Fremdsprache): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen



Es ist fragwürdig, wenn im 11. Schuljahr im Fach Italienisch ‚weitgehend korrekt abgeschrieben‘ als Kompetenz formuliert wird. Dies mag für Fremdsprachen, die im 2. Zyklus begonnen werden, zutreffen, nicht aber für die 3. Fremdsprache im 3. Zyklus.

5f) *Italienisch (3. Fremdsprache): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

6. Fachbereich Mathematik

6a) *Mathematik: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Viele der Themen sind neu schon im 2. Zyklus eingeplant. Da die Mittelstufe inhaltsmässig schon heute am Limit ist, müssen einige Themen erst im 3. Zyklus eingeführt werden wie beispielsweise: Programmieren, Tabellenkalkulation (Daten eingeben, sortieren, darstellen & visualisieren), Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Erforschen, Argumentieren, Mathematisieren und Darstellen hatte bis jetzt keinen oder nur einen kleinen Stellenwert in der Mathematik. Diese neue Entwicklung ist zwar zu unterstützen, die Lehrmittel müssen aber die Grundlagen und Aufgaben liefern, dass diese Kompetenzen erlernt werden können. Zudem muss die Lernsoftware angepasst und – ganz allgemein – der Zugang zu Computern sicher gestellt sein.

6b) *Mathematik: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:



- ja
x ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Es werden unterschiedliche Begrifflichkeiten verwendet (beispielsweise Masseinheiten/Grössen)

6c) *Mathematik: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?*

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Mathematik sind die Grundkompetenzen Mathematik (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
x in einzelnen Kompetenzen zu hoch
 angemessen
 in einzelnen Kompetenzen zu tief
 allgemein zu tief
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Zyklus 2

MA 1 A3g Grundoperationen mit dem Rechner ist auf der Primarstufe zu früh. Der Rechner soll auch zukünftig erst im 3. Zyklus eingesetzt werden, es ist einfacher, das Kopfrechnen zu trainieren, wenn kein Rechner neben einem liegt.

MA 2 B2b Geometrie am Computer und Programmierungsumgebung führen zu weit.

Zyklus 3

Die Formulierungen haben unterschiedliche Flughöhen.

Allgemein ist zu viel Kombinatorik und Wahrscheinlichkeit geplant, hingegen kommt die Mathematisierung von Sachverhalten zu kurz.



7. Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)

7a) NMG: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
x ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die im Lehrplan 21 vorhanden Kompetenzen rund um die Sexualkunde sind wichtig und richtig, sie müssen aber präziser formuliert werden. Zudem soll schon in der Einleitung darauf hingewiesen werden, dass der Kanton externe Fachleute einbezieht und dafür genügend Unterrichtszeit einberechnet. Die SP bedauert es, dass Sexualkunde insbesondere im Zyklus 1 nicht resp. zu wenig Eingang gefunden hat. Ein frühzeitiger, altersgerechter Sexualkundeunterricht ermöglicht einen sinnvollen, offenen, natürlichen Umgang mit Sexualität.

Nicht nachvollziehbar ist der Verzicht auf die einzelnen Fächer und die Zusammenlegung der verschiedenen Fächer in Fächergruppen. Der jeweils spezifische Zugang geht somit verloren. Die SP möchte einzelne Fächer, befürwortet aber interdisziplinäre, fächerübergreifende Lernlandschaften, Projektarbeiten, um ein vernetztes Denken zu fördern.

7b) NMG (1. und 2. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
x ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Es sind für die ersten beiden Zyklen sehr viele Themenbereiche aufgeführt, so dass wohl zu recht befürchtet wird, dass man sich kaum Zeit nehmen kann, um ein Thema zu vertiefen.

Fraglich ist, ob der Fachbereich 12 Religion und Weltansichten im Kanton Zürich mit einer expliziten Jahreslektion dotiert werden soll.

Die weiterführenden Kompetenzen sind weitgehend nicht kognitiv anspruchsvoll genug (Hinweis Taxonomiestufen nach Bloom analysieren, beurteilen, vergleichen). Was passiert mit den Kinder, die Kompetenzen schon früh erreichen, gehen diese weiter? Bindet man diese zurück?

7c) NMG (1. und 2. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?



Hinweis: Den Mindestansprüchen der Kompetenzen mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt sind die Grundkompetenzen Naturwissenschaften (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- x in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- x in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Einzelne Mindestansprüche sind zu hoch und andere zu tief. Speziell im Bereich 9 sind die Mindestansprüche zu tief.

Zu hoch: 5.3f; 3.5f; 6.2b;

Zu tief: 4.2c; 9.1h

Zu den Punkten 1d bis 1k (3. Zyklus) folgende grundsätzliche Überlegungen:

Die Auswahl der Kompetenzen, deren Aufbau und Ziele sind umfassend sowie sehr anspruchsvoll formuliert. Sie sind geeignet für die Förderung der hochbegabten Kinder.

Um jedoch alle Lernenden erfolgreich zu fördern, sind die im Lehrplan 21 aufgeführten Kompetenzen und Ziele den Lehrerinnen und Lehrern als Wahlmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Wesentlich ist, dass Kinder ihren Wortschatz erweitern, damit sie ihre Welt zunehmend besser erklären und verstehen lernen.

7d) *Natur und Technik (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- x ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

7e) *Natur und Technik (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?*

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Natur und Technik sind die Grundkompetenzen Naturwissenschaften (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch



- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

7f) *Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

7g) *Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Mindestansprüche sind zuungunsten praktischer Arbeit gesetzt. Im Hauswirtschaftsunterricht sollen praktische Fähigkeiten, Techniken und Kenntnisse vermittelt werden. Neben dem gemeinsamen Zubereiten des Menüs braucht es auch Raum und Zeit für das gemeinsame Essen am Tisch, für Gespräche etc.

7h) *Räume, Zeiten, Gesellschaften (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:



- ja
 - ja, mit Vorbehalten
 - nein
 - keine Stellungnahme
- Bemerkungen

7i) Räume, Zeiten, Gesellschaften (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
 - in einzelnen Kompetenzen zu hoch
 - angemessen
 - in einzelnen Kompetenzen zu tief
 - allgemein zu tief
 - keine Stellungnahme
- Bemerkungen

7j) Ethik, Religionen, Gemeinschaft (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 - ja, mit Vorbehalten
 - nein
 - keine Stellungnahme
- Bemerkungen

7k) Ethik, Religionen, Gemeinschaft (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
 - in einzelnen Kompetenzen zu hoch
 - angemessen
-



- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

8. Fachbereich Gestalten

8a) **Gestalten: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

8b) **Bildnerisches Gestalten: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Der Kompetenzen sind sehr differenziert und präzise ausformuliert. Trotzdem ist nicht erkenntlich, was konkret erarbeitet wird. Leider zielen zu viele Kompetenzen auf das Reflektieren der Arbeiten und nicht auf die direkte Verarbeitung verschiedener Materialien ab. Die Kompetenzen sind zu anspruchsvoll.

8c) **Bildnerisches Gestalten: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch



- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Wobei ‚zu hoch‘ eigentlich nicht zutreffend ist, die Kompetenzen sind falsch gewichtet: Mehr Handeln („Machen“) ist gewünscht, damit eine Basis fürs Reflektieren gegeben ist.

8d) *Textiles und technisches Gestalten: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Siehe Anmerkung 8b

Keine Auflistungen gewünscht. Was heute top, ist morgen flopp!

Deshalb sollten die Auflistungen in den Klammern mit „insbesondere“ gestrichen und durch „z. B.“ ersetzt werden, denn Beispiele sind hilfreich, aber doch nicht in Stein gemeisselt.

8e) *Textiles und technisches Gestalten: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Siehe Anmerkung 8c



9. Fachbereich Musik

9a) **Musik: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die vielen anspruchsvollen Kompetenzen sind in den zugesprochenen Lektionen nicht zu bewältigen. Fertigkeiten müssen geübt werden können.

9b) **Musik: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Nach dieser Auswahl würde – wie im Fach Gestalten – im Fach Musik zu viel (Kopf) Wissen vermittelt. Wo bleibt die Freude am Musizieren und Musikhören? Viele der formulierten Kompetenzen treffen auf Musikschulen sicher zu – in der Volksschule sind sie aber definitiv zu hoch gegriffen. Insbesondere im 1. und 2. Zyklus, in welchem die/der Klassenlehrer/in Musik unterrichtet, sind die Anforderungen schon für die Lehrpersonen zu hoch. Kompetenzen wie Dirigieren können, Kopf- und Bruststimme anwenden, verschiedenen Tanzstile ausführen, Rhythmussprache und Solmisation kennen, den Quintenzirkel anwenden und die Zwölfttonmusik erklären können können von Lehrpersonen erwartet werden, nicht aber im Rahmen der Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern der Volksschule.

Zusätzlich muss sicher gestellt werden, dass sämtliche Schulen über eine grosse Auswahl an Instrumenten verfügen und es müssen Lehrmittel mit Biographien von Musikerinnen und Musikern, mit Hintergrundinformationen zu Liedern und Musikepochen und vielem mehr geschaffen werden.

9c) **Musik: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**



Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Musikschulniveau! So kann dieser Bereich nicht angenommen werden. Insbesondere für die Sekundarstufe mit nur einer Lektion pro Woche, sind die Kompetenzen unerreichbar.

10. Fachbereich Bewegung und Sport

10a) *Bewegung und Sport*: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Wir begrüssen die Vielfalt der Kompetenzen – dass die Sozialkompetenzen hier so klar zum Ausdruck kommen, ist sehr positiv.

10b) *Bewegung und Sport*: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen



10c) *Bewegung und Sport*: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- x angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

11. Welche Rückmeldungen sind Ihrer Organisation besonders wichtig? (Bitte maximal 3 Punkte angeben.)

1. Fachbereich Sprache: Der Lehrplan 21 stellt den Anspruch, umfassend zu sein. Es ist daher nicht ersichtlich, warum der DaZ-Unterricht sowie die HSK-Kurse weggelassen werden, bilden sie doch einen wichtigen Grundstein für den integrativen Charakter der Volksschule. Zudem soll die erste Fremdsprache erst mit dem 2. Zyklus starten.
2. Neue Zeugnisse, die dem Kompetenz orientierten Unterricht Rechnung tragen: Mit der Einführung des Kompetenz orientierten Lehrplans muss auch die Beurteilung der SchülerInnenleistungen neu überarbeitet werden. Die Beurteilung durch Noten in Zahlen muss einer Kompetenz orientierten Beurteilung weichen. Diese Zeugnisse müssen einen umfangreichen und detaillierten Einblick in die Fähigkeiten und Fertigkeiten der SchülerInnen geben. Es braucht Kompetenzraster und Zeugnisse, welche sich beispielsweise am europäischen Sprachenportfolio orientieren. Durch geeignete Zeugnisse werden die heute gängigen Multichecks zur Lehrstellensuche überflüssig.
3. Überfachliche Kompetenzen durch Partizipation der SchülerInnen: Bildung ermöglicht Chancengleichheit, fördert das eigene Denken und schafft selbstbewusste, kritische und interessierte junge Menschen. Die Schule muss der Raum dafür sein. Deshalb soll der Anspruch der SchülerInnen auf Mitbestimmung/Mitwirkung (in ihrem Schulalltag und im Zusammenleben in der Klasse resp. der Schulgemeinschaft) in Form von geeigneten Partizipationsmöglichkeiten (Kinder- und Jugendparlamente, Schülerorganisationen...) in den Bildungszielen des Lehrplans 21 verbindlich verankert werden. So erlernen die SchülerInnen gerade in der Schule überfachliche Kompetenzen wie Neugierde, Kreativität, Ausdauer, Toleranz, Solidarität, Konfliktlösung. Diesen Kompetenzen muss im Lehrplan 21 gebührend Rechnung getragen werden.

12. Haben Sie Anliegen im Hinblick auf die Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Zürich?

Damit die Einführung des Lehrplan 21 gelingt, muss der Kanton Zürich genügend Ressourcen (Zeit und Geld) zu Verfügung stellen. Damit die Einführung des Lehrplanes nicht zu einer Mehrbelastung (Überbelastung) der Lehrpersonen führt, braucht es:

- einige neue Lehrmittel, die auf das Kompetenz orientierte Unterrichten ausgerichtet sind,



- ein adäquates Aus- und Weiterbildungsangebot für die Lehrpersonen, das diese mit den im LP 21 formulierten Kompetenzen vertraut macht und gut auf den (neuen) Kompetenz orientierten Unterricht vorbereitet
- Weiterbildungspflicht und genügend Weiterbildungszeit für die Lehrpersonen.
- eine angepasste Infrastruktur und ausreichendes Bereitstellen von Materialien, die zur Erreichung verschiedener Kompetenzen notwendig sind, wie z. B. Computer, (Musik-)Instrumente, Räumlichkeiten, etc.

Die SP fordert eine fächerweise Einführung des Lehrplan 21: Wenn bei einem Fach die entsprechenden Lehrmittel vorhanden sind und die Lehrpersonen richtig aus- und weitergebildet sind, wird ein Fach Kompetenz orientiert eingeführt.